KUNSTVEREIN KONSTANZ

Swans World

Cornelia Brintzinger
Ausstellung Kunstverein Konstanz, 3.10. – 29.11.2026
Eröffnung Freitag, 02.10.2026, 19 Uhr
Begrüßung Michael Günther, 1. Vorsitzender
Einführung Professorin Christiane Riedel, Frankfurt am Main

Liebe Gäste,

vor 10 Jahren schuf Cornelia Brintzinger ein bemerkenswertes, bezauberndes Porträt einer jungen Frau: „Future Self“ aus dem Jahr 2016.

Es ist ein Selbstporträt des jüngeren Künstlerinnen-Ichs, geschaffen von der gereiften 54-jährigen Künstlerin Cornelia Brintzinger – ein Jahr vor ihrem Tod.

Das Selbstporträt ist ein viel-schichtiges bzw. ein viel-zeitiges Wechselspiel: die Künstlerin blickt auf sich selbst zurück - und lässt in dieser Rückschau das junge ICH in die Zukunft schauen.

Michael Hübl, Kulturredakteur der BNN, stellte dieses Selbstporträt ins Zentrum seines Nachrufs auf Cornelia Brintzinger und schreibt im April 2017:

„Neuerdings hat „Future Self“ eine weitere, traurige Bedeutung erhalten.
Denn Cornelia Brintzinger ist nach langer Krankheit gestorben.
Und so liegt ihre Zukunft darin, dass sie nur noch in ihren Bildern präsent sein wird (…).“

Hier, heute blickt das „Future Self“ nun in die Ausstellung und lenkt unseren Blick auf das Werk der Künstlerin.

Conelia Brintzinger war eine vor allem für den deutschen Südwesten und für Berlin bedeutende Künstlerin, deren Werk viel zu früh unterbrochen wurde – gerade aber zu Recht wiederentdeckt wird.

Nun, 10 Jahre nach ihrem Tod, erinnern mehrere Ausstellungen an ihr so vielseitiges wie stringentes Werk.

Im Frühjahr war sie mit einer Arbeit aus der Serie „Ghost“ in der Sammlungsausstellung „What’s new?“ hier in Konstanz, in der Wessenberg Galerie vertreten.

Bis vor kurzem gab es eine kleine, feine Auswahl von Werken in Karlsruhe, in der Galerie Clemens Thimme zu sehen. Die Galerie beherbergt den Nachlass der Künstlerin, aus dem diese Ausstellung zum größten Teil zusammengestellt ist.

Im Zuge der Vorbereitungen zur Ausstellung kamen noch neue Funde aus dem Nachlass bei Cornelias Schwester Miriam Brintzinger hinzu.

Heute eröffnen wir also eine umfassende Retrospektive mit dem Titel „Swans World“ mit der ganzen Spannbreite des Schaffens von Cornelia Brintzinger.
Sie zeigt Fotografie, Siebdruck, Malerei, Zeichnungen und Collagen,
um die Eigenständigkeit und künstlerische Qualität ihres Werks erneut einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen

Ich selbst kenne Cornelia Brintzingers Werk seit vielen Jahren.
Ich lernte sie bereits vor ihrem Kunststudium kennen und verfolgte ihre künstlerische Entwicklung von Anfang an.

Deshalb ist es mir eine Freude und Ehre, die heutige Retrospektive hier im Konstanzer Kunstverein für Cornelia Brintzinger eröffnen zu dürfen.

Wie sehen die Werke, aber die Künstlerin ist leider abwesend.
Deshalb liegt es mir am Herzen, über die Künstlerin und ihrem Werdegang sprechen:

Cornelia Brintzinger war eine deutsche Fotografin und bildende Künstlerin mit schweizerischen Wurzeln.
Sie wurde 1962 in Basel geboren und wuchs zunächst ein paar Jahre in den USA (3 bis 10 Jahre), später in Konstanz auf.
In Karlsruhe studierte sie an der Akademie der Bildende Künste.
Später lebte und arbeitete sie viele Jahre in Berlin
– um in ihrem letzten Lebensjahr wieder an den Bodensee zurückzukehren.

Cornelia Brintzinger war äußerst vielseitig interessiert und talentiert.
Und es scheint, ob alle ihre Interessen in ihr bildnerisches Werk mit einflossen.

Sie war sehr musikalisch und spielte hervorragend Querflöte und Klavier.

Sie war aber genauso naturwissenschaftlich begabt und studierte zunächst Mathematik mit zweitem Staatsexamen.
Der Bezug zur Naturwissenschaft hatte auch einen familiären Kontext:
ihr Großvater und Vater waren Professoren der Chemie (ihr Vater: an der Universität Konstanz und der University of Michigan).
Möglicherweise wurde ihre Beschäftigung mit Natur auch dadurch geprägt.

Und sie war ein „Techie“,
- der sich künstlerisch mit digitalen Medien beschäftigte
- und Unternehmensgründerin eines digitalen Start-ups wurde.

Mit ihrer „art-file“-Datenbank entwickelte sie ab 2004 spezialisierte Datenbanken für Galerien und Künstler.
Wenige Jahre später war es bereits zu einem Unternehmen mit Sitz in Berlin und Zürich gewachsen, mit dem sie neue Standards im professionellen art-handling gesetzt hat, wie ihre Freunde Harriet und Aeneas schrieben.

2015 schloss sich dann der Kreis zwischen Datenbank-Start-up und Kunststudium, in dem sie als Lehrbeauftragte für Datenbanken an die Kunstakademie in Karlsruhe zurückehrte.

Dort hatte sie nach Abschluss ihres Mathematikstudiums (27 Jahren) von 1989 bis 1995 bei Prof. Max Kaminiski studiert.
1995 (33 Jahren) schloss sie ihr Studium als Meisterschülerin im Bereich Malerei ab. Sie arbeitete aber auch schon damals viel mit Fotografie, die zu ihrem Leitmedium werden sollte.

Noch im selben Jahr erhielt sie ein Stipendium der Jürgen Ponto-Stiftung,
im Jahr darauf das Graduiertenstipendium des Landes Baden-Württemberg.

Seitdem waren ihre Werke in dichter Folge in Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen, von Berlin bis Marseille, in den Niederlanden wie in Belgien, in Karlsruhe und Konstanz.

Ab 2001 lebte und arbeitete sie vorwiegend in Berlin.

Sie liebte das urbane Leben mitten in Berlin – und suchte doch weiterhin viele ihrer Motive in der Landschaft, in der Natur und im Wald.

Im Künstlerhaus Bethanien in Berlin entdeckte sie, neben der Malerei und Fotografie, den Siebdruck als ihr neues Medium.

In einer Kombination aus Siebdruck, Fotografie, Malerei und Collage entwickelte sie einen ganz eigenen Stil: Ihre Siebdrucke auf Holz ergänzte sie oft
- durch Malerei,
- die Fotografien mit Zeichnungen, Scherenschnitten oder Origami-Faltungen.

Cornelia Brintinger beschrieb ihre künstlerische Herangehensweise selbst:

„Siebdrucke und die ihnen zugrunde liegende Fotografie bilden den Schwerpunkt meiner Arbeit. Die fotografierten Landschaften werden auf große Holzplatten gedruckt. Oft male ich in die Drucke hinein, um ihnen eine weitere Ebene oder Dimension zu verleihen. …

Da sie auf einer fotografischen Vorlage basieren, wirken die Werke über-real und entfalten ihre Dreidimensionalität erst bei längerer Betrachtung. Dieser Effekt wird durch das Panoramaformat noch verstärkt.
Die Farbbeschränkung und der Pointillismus der Oberfläche führen zu einer ungewöhnlichen Art, ihre Tiefe zu erkunden, und regen vielleicht zu einer konzentrierten Wahrnehmung an."

„Ich drucke auf Holzplatten, die ich vorher lasiere. Auf den dunklen Untergrund wird mit der helleren Farbe gedruckt (Silber, Kupfer, Metallic-Farben). Bei jedem Druckvorgang entstehen höchstens zwei oder drei Drucke von einem Sieb.
Die Vorlagen entstehen aus Fotografien, die ich selber mache, so ist die Arbeit eng verknüpft mit den Fotoarbeiten. Alle Siebdrucke entstanden in der Druckwerkstatt Bethanien. …"

Mit ihren großformatigen Siebdrucken auf Holz, die auf eigenen und gefundenen Fotografien basieren, wurde Cornelia Brintzinger besonders bekannt.
Sie konnte meisterhaft Schwarz über Schwarz drucken und durch Metallic- und Leucht-Farben virtuos irisierende Tiefe erzeugen.

Ihr Umgang mit Siebdruck war neu, experimentell und sehr eigen.
Sie gehörte damit zu einer Generation vor allem von Künstlerinnen wie Sarah Sze (1969), Sarah Morris (1967) oder Loie Hollowell (1983), die den Siebdruck – nach der Pop Art mit ihrer Faszination für Konsum- und Massenproduktion - als Kunstgattung neu entdeckten und ihm Einzigartigkeit und zeitgenössische Relevanz gaben.

Und doch stechen Cornelias Brintzinger Siebdrucke auf Holz daraus hervor.
Häufig bearbeitete sie die Drucke malerisch weiter.
Landschaften, Wälder, Wasserflächen und geheimnisvolle Naturmotive spielen in ihrem Werk eine zentrale Rolle.
In der Darstellung von Wald und Bäumen und der Verwendung von Holzplatten fielen Motiv und Material oft sinnfällig zusammen.

Ihre Arbeiten bewegen sich:
- an der Schnittstelle von realen und erfundenen Welten, von freier Malerei und Siebdruck,
- In ihnen finden sich wiederkehrenden Bildmotiven wie etwa Schwäne, Wälder, Wasser, Landschaften und Stadtlandschaften, Interieurs und schemenhafte Figuren, sog. „Ghosts"
- in denen sich Bezüge zur Romantik wie zur digitalen Moderne verbinden.

Den romantischen Grundton der Sujets durchbricht Cornelia Brintzinger jedoch
- mit -collagierten und gemalten Hinzufügungen,
- mit Poesie und Humor
- und überführt ihn in eine andere, eine zeitgenössische Romantik:

In eine dunkle Romantik, ganz vom Kitsch befreit.

Oft durchdringen sich darin Menschenbilder mit Naturdarstellungen,
Porträts werden überwuchert, aus Waldlandschaften scheinen „Ghosts“ hervor.

Man könnte im romantischen Sinne von Seelenlandschaften sprechen,
darin aber auch eine innige Verschmelzung von Mensch und Natur entdecken.

Es sind keine weiten Landschaften, sondern dichte Naturräume, fast Waldinterieurs – sowie sich die Künstlerin auch mit Innenräumen, mit intimen Interieurs beschäftigte.
Die Menschen sind wie ein Hauch darin präsent.

Michael Hübl schrieb in seinem Nachruf dazu: „Ihre Werke sind durchweg von schwebender Vielschichtigkeit, bewegen sich zwischen Schlaf und Metaphysik“.

Das Werk von Cornelia Brintzinger ist schmal.
Aus ihren ungefähr zwanzig Schaffensjahren sind etwa 150 Werke im Nachlass und in privaten und öffentlichen Sammlungen erhalten.

Aber ihr Wirken war viel größer, denn es ist nicht auf ihre Bildproduktion zu beschränken.

Cornelia Brintzinger war eine Artist’s Artist, eine Künstler-Künstlerin.

Der Begriff „Artist’s Artist“ bezeichnet Künstler:innen, die auf dem Kunstmarkt und in der breiten Öffentlichkeit oft weniger bekannt sind, aber wegen ihren Innovationen, subtilen Techniken oder kompromissloser Integrität von ihren eigenen Kollegen, Kritikern und Kuratoren oft sehr respektiert und bewundert werden.
Auch wenn sie oft kommerziell zunächst nicht besonders erfolgreich sind, sind sie aber für die Entwicklung der Kunst nachhaltig einflussreich.

Obwohl Cornelia Brintzinger durch ihr Unternehmen art-files exzellente Kontakte zu den wichtigsten Galerien und Künstler:innen hatte, blieb sie vom Kunstmarkt unabhängig und erhielt sich immer eine große Freiheit und Leichtigkeit in ihrem künstlerischen Schaffen.

Daraus resultierte die Qualität ihrer Arbeit, die von vielen anderen Künstler:innen sehr geschätzt wurde
- viele jüngere Künstler:innen wurden davon inspiriert,
- viele etablierte Künstler:innen ihrer Generation waren beeindruckt.

Ihr Werk hat in ihrer Meisterschaft eine Zeitlosigkeit erreicht, die zwischen Gattungen und Generationen verbindet und wirkt.

Cornelia Brintzinger war aber als Künstler-Künstlerin auch ein Kunstmotor für andere. Sie hat immer sehr viel für andere Künstler:innen getan,
- hat Ausstellungen initiiert und kuratiert
- und gerade in der in den Nuller-Jahren noch so offenen und experimentierfreudigen Kunstszene in Berlin wichtige Impulse gesetzt,
- die Künstlerkarrieren beförderten
- und zum Aufstieg Berlins zur coolsten aller Weltkunsthauptstädte beitrug.

Deshalb ist es besonders interessant, dass am Sonntag (11.30 Uhr)
- die Künstler:innen Claudia Brieske und Gabriel Vormstein aus Berlin
- in der Ausstellung ein Gespräch zur Kunst von Cornelia Brintzinger führen werden.

Christiane Riedel